

Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla* Black-legged Kittiwake

A

Meldepflicht seit 1980

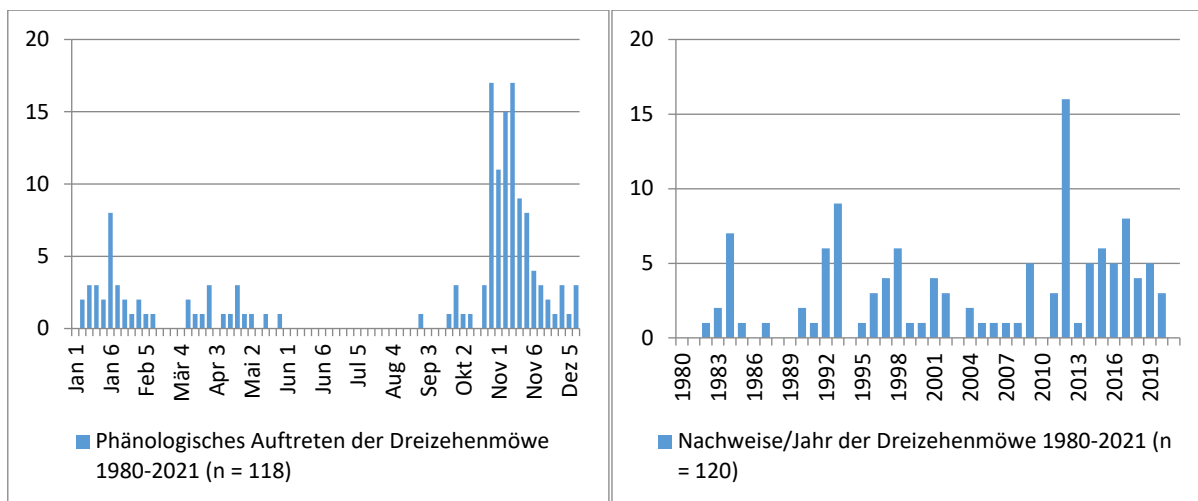


Dreizehenmöwe, ad., 31.12.2011, Murstau Gralla/Stmk (A. Tiefenbach)

Die Dreizehenmöwe brütet an den Küsten der Nordhalbkugel von der gemäßigten bis in die arktische Klimazone. Die Art überwintert im nördlichen Pazifik und Atlantik, im Binnenland tritt sie nur unregelmäßig auf.

In Österreich ist die Art einerseits am Durchzug, andererseits aber auch im Gefolge des Durchganges ausgeprägter Sturmfronten ein nahezu jährlicher Gast (Unterart *tridactyla*), seit 1990 blieben lediglich die Jahre 1994, 2003, 2010 und 2021 ohne Nachweise. Die meisten Beobachtungen stammen von der Donau und ihren größeren Nebenflüssen, den Teichen der südlichen und südöstlichen Steiermark sowie vom Bodensee/Vbg. Zu ausgeprägten, mindestens zum Teil sturmbedingten Einflügen kam es seit 1980 im Herbst 1984, im Herbst 1992 und im darauffolgenden Jänner/Februar 1993, im Herbst 1993, im Winter 1997/1998, im Jänner 2009, im Herbst 2012, im Herbst 2015 sowie im Herbst 2017.

Aus dem Zeitraum 1980 bis 2021 existieren 120 Nachweise von meist einzelnen, gelegentlich zwei (maximal fünf) Vögeln. Von 134 Individuen (seit 1980) waren 94 (70 %) in ihrem ersten Winter, 8 in ihrem ersten Sommer (6 %), 2 in ihrem zweiten Winter und 30 adult (22 %). Der Schwerpunkt des Auftretens liegt zwischen Ende Oktober und Ende November. Besonders im Gefolge von witterungsbedingten Einflügen kommt es auch im Jänner in manchen Jahren zu vermehrten Feststellungen. Der Frühjahrszug ist hingegen nur sehr schwach ausgeprägt. Während im Herbst deutlich überwiegend diesjährige Vögel nachgewiesen werden, ist das Verhältnis der Altersgruppen bei den Einflügen im Jänner bzw. am Frühjahrszug nahezu ausgeglichen (16 ad., 2 3.KJ, 20 2.KJ).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	14	10	18	22	4	31	4	12	12

(7 Nachweise an der Grenze OÖ/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Schwalbenmöwe *Xema sabini* Sabine's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Schwalbenmöwe, ad., 04.10.2008, Innstau Obernberg/OÖ (S. Zinko)

Die Schwalbenmöwe besiedelt die arktische Tundra im nördlichsten Sibirien und im nördlichsten Nordamerika sowie Spitzbergen und Grönland. Die Winterquartiere liegen im Atlantik und Pazifik. Aus Österreich liegen acht Nachweise dieser pelagischen Art (vermutlich der Unterart *palaeartica*) vor:

- (1) vor 1879 Raum Melk/NÖ, 1 ad. ♂ PK erlegt (NEWALD 1878b, GLUTZ & BAUER 1982)
- (2) 02.09.1995 Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, B. Porer, H. Reinhardt u. a.)
- (3) 22.09. - 06.10.2008 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (A. Ranner, C. Schütz, F. Segieth u. a.; RANNER & SCHÜTZ 2009, ZINKO & ALBEGGER 2011)
- (4) 09.10.2011 Donaustausee Greifenstein/NÖ, 1 1.KJ (J. Laber)
- (5) 14. - 15.12.2011 Kläranlage Simmering/W, 1 ad. (L. Khil, C. Roland, D. Walter u. a.)
- (6) 24. & 29.08.2012 Seebad Illmitz & Silbersee/Neusiedler See/Bgld, 1 ad. (A. Grüll, H.-M. Berg, S. Mogyorósi u. a.)

(7) 17.09.2012 Almsee/Grünau im Almtal/OÖ, 1 1.KJ (O. Elsässer)

(8) 29.08.2021 Oberstinker/Illmitz/Bgld, 1 ad. (M. Craig, A. Foki, A. Reiter u.a.)

Dünnschnabelmöwe *Chroicocephalus genei* Slender-billed Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Dünnschnabelmöwe, 2.KJ, 27.05.2012, Sandeck/Illmitz/Bgld (J. Laber)

Das Verbreitungsgebiet der Dünnschnabelmöwe erstreckt sich lückenhaft von Westafrika, Spanien und den Mittelmeerküsten ostwärts bis nach Pakistan. Die Österreicher am nächsten gelegenen Brutplätze befinden sich im italienischen Po-Delta. Aus Österreich liegen 15 Nachweise vor:

- (1) 17.05.1980 Großwilfersdorfer Teiche/Stmk, 1 ad. (P. Sackl, B. Weissert; WEISSERT 1983, HAAR et al. 1986)
- (2) 12.05.1985 Mittelstinker/Illmitz/Bgld, 2 ad. (A.Müller, R. Schütt; MÜLLER & SCHÜTT 1986)
- (3) 20. - 21.05.1993 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1-2 ad. (P. Knaus, M. Hemprich, R. Muheim u. a.)
- (4) 04.05.1997 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 4 ad. (P. Lustenberger, M. Burkhardt)
- (5) 09.04.1998 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (6) 13. - 19.05.2001 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, D. Bruderer, G. Juen u. a.)
- (7) 15. - 18.05.2001 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 ad. (G. Juen, J. Ulmer, M. Kamps)
- (8) 16. - 23.05.2002 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 ad. (W. Leuthold, G. Juen, J. Ulmer u. a.)
- (9) 17.04.2004 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (10) 15.04.2006 Moosanger/Bernhardsthal/NÖ, 1 ad, 1 2.KJ (E. Albegger, P. Kolleritsch)
- (11) 14.05.2006 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (T. Stadlander)
- (12) 29.05.2006 Lettengrube/Illmitz/Bgld, 1 ad. (H. Spinler)
- (13) 31.05. - 01.06.2007 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (L. Khil, H. Salzgeber, J. Günther u. a.)
- (14) 17. - 31.05. & 15.06.2012 Graurinderkoppel/Apetlon & Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 2.KJ (E. Albegger, R. Katzinger, J. Laber u. a.)
- (15) 30.04.2019 Seestraße Illmitz/Bgld, 1 ad. (L. Sobotta)

Korallenmöwe *Ichthyaetus audouinii* Audouin's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Korallenmöwe, ad., 19.04.2022, Kirchbichler Innschleife/Innstau Angath/T (M. Marxgut)

Die Korallenmöwe ist ein Brutendemit des Mittelmeerraums, dessen größte Bestände sich in Spanien (hier insbesondere im Ebro-Delta) befinden. Durch gezielte Schutzmaßnahmen konnte sich die stark zurückgegangene Population in jüngerer Zeit deutlich erholen. Die Überwinterungsgebiete erstrecken sich von der Atlantikküste Marokkos bis in den Senegal, einige Vögel verbleiben allerdings in den Brutgebieten. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

(1) 19.04.2022 Kirchbichler Innschleife/Innstau Angath/T, 1 ad. (M. Marxgut)

Die nachstehende Meldung wurde übliiziert, von der AfK aber als nicht ausreichend gesichert eingestuft, da basierend auf der Beschreibung eine Verwechslung mit einer anderen Möwenart, insbesondere Schwarzkopfmöwe, nicht ausgeschlossen ist (ALBEGGER & BRADER 2018):

10. - 11.05.1971 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 2 ad. (T. Carnier, W. Schelper; CARNIER & SCHELPER 1971)

Präriemöwe *Leucophaeus pipixcan* Franklin's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Präriemöwe, ad., 22.06.2019, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (J. Günther)

Die Präriemöwe besiedelt den Nordteil der nordamerikanischen Präriezone. Die Überwinterungsgebiete liegen an der Pazifikküste Südamerikas. In der Westpaläarktis ist die Art ein regelmäßiger, aber sehr seltener Gast in Westeuropa, während sie in Mitteleuropa eine Ausnahmeerscheinung ist. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

(1) 22.06.2019 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (J. Günther)

Fischmöwe *Ichthyaetus ichthyaetus* Pallas's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Fischmöwe, 2.KJ, 15.03.2020, Kühlteich/Hohenau an der March/NÖ (R. Katzinger)

Die Fischmöwe ist ein Brutvogel der Halbwüsten und Steppen Mittelasiens, die westpaläarktischen Brutplätze reichen von der nördlichen Schwarzmeer-Region bis zum Kaspischen Meer. Die Überwinterungsgebiete liegen überwiegend im südlichen Asien und auf der Arabischen Halbinsel. Während die Art in Ungarn alljährlich in wenigen Exemplaren festgestellt wird, liegen aus Österreich lediglich elf Nachweise vor:

- (1) 30.09. - 02.10.1992 Fußacher Bucht & Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi, V. Blum, E. Winter)
- (2) 02. - 04.10.1999 Seebad Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (A. Ranner, G. Tebb, M. Craig u. a.)
- (3) 12.09.2012 Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (O. Samwald, F. Samwald; SAMWALD 2014)
- (4) 02. - 03.04.2014 Oberstinker/Illmitz/Bgld, 1 3.KJ (T. Schernhammer, L. Khil, W. Kautz u. a.)
- (5) 16.04.2015 Mühlteich/Kirchberger Teiche/Stmk, 1 2.KJ (A. Tiefenbach, M. Tiefenbach)
- (6) 10.04., 27.04. & 08. - 10.05.2017 Oberstinker/Illmitz & Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 2.KJ (C. Roland, W. Schumann, E. Albegger u. a.)
- (7) 10.03.2018 Steinbach a. Attersee/OÖ, 1 3.KJ (R. Katzinger, M. Schindlauer)
- (8) 15. - 16.03.2020 Kühlteich/Hohenau an der March/NÖ, 1 2.KJ (R. Katzinger, J. Vratny, S. Wegleitner u. a.)
- (9) 11.06.2020 Drasenhofen/Laer Becken/NÖ, 1 2.KJ (J. Laber)
- (10) 16.08.2020 Donaustausee Freudenau/W, 1 1.KJ (B. Zens)
- (11) 12.01.2022 Ruster Bucht/Bgld, 1 2.KJ (J. Vratny)

Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis* Ring-billed Gull

A

Meldepflicht seit 1980

Die Ringschnabelmöwe besiedelt weite Teile Nordamerikas vom südlichen Kanada bis in die mittleren USA. Die Überwinterungsgebiete erstrecken sich von den südlichen Vereinigten Staaten über Mexiko und Mittelamerika bis in die Karibik. In der Westpaläarktis ist die Art ein jährlicher seltener Gast, vorwiegend in Westeuropa. In Mitteleuropa ist sie ein Irrgast, von dem vier Nachweise von drei verschiedenen Individuen vorliegen:

- (1) 07.04. - 09.05. & 19. - 22.05.1993 Fußacher Hafen/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (G. Juen, P. Knaus, M. Hemprich u. a.)
- (2) 26.03. - 19.05.1994 Rheindelta/Vbg, 1 ad., wohl selber wie 1993 (G. Juen, P. Knaus, V. Blum u. a.)
- (3) 30.12.1998 untere Neue Donau/W, 1 I.KJ (J. Laber)
- (4) 11.12.2004 Pöchlarn/NÖ, 1 I.KJ (A. Ranner)

Mantelmöwe *Larus marinus* Great Black-backed Gull

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 2010 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Mantelmöwe, ad., 20.08.2021, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (F. Reiter)

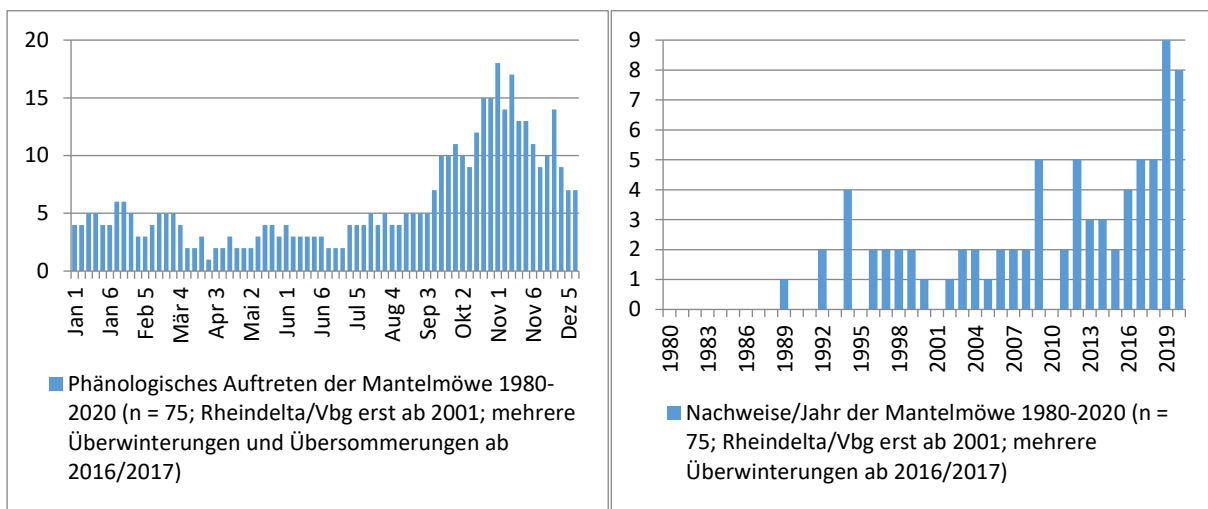
Die Mantelmöwe brütet in Europa von den Küstenregionen Nordwestfrankreichs, den Britischen Inseln und Island ostwärts über Skandinavien bis nach Russland. Das Überwinterungsgebiet erstreckt sich an der Atlantikküste bis nach Marokko, wo erstaunlicherweise im Südwesten auch ein kleines Brutvorkommen im Khnifiss-Nationalpark bei Akhfenir besteht (BERGIER et al. 2021).

In Österreich ist die Art nur ein seltener Gast, vorwiegend nördlich des Alpenhauptkammes. Am Bodensee/Vbg wurde sie von den 1960er Jahren bis 2000 nahezu alljährlich registriert, mit Schwerpunkt im Winterhalbjahr von Anfang Oktober bis Mitte März. Im Jahr 1984 kam es erstmals zu einer Übersommerung (SCHUSTER et al. 1983, GRABHER et al. 1990, HEINE et al. 1999). Nachdem die im Zeitraum 2001 bis 2009 nur einmal festgestellt wurde (17.08. - 06.10.2004, Sanddelta/Rheindelta, 1 I.KJ [G. Juen, E. Albegger, P. Kolleritsch u. a.]), wurde sie ab 2010 auch aus dieser Region in die Meldepflicht aufgenommen.

Abseits des Bodensees trat die Art bis vor wenigen Jahren wesentlich seltener auf. Zumindest im niederösterreichischen und Wiener Donaauraum sowie in den letzten Jahren auch im Seewinkel/Bgld ist sie aber ein spärlicher, zuletzt alljährlicher Gast im Spätherbst, was allerdings erst ab den 1990er Jahren durch das steigende Interesse an der Möwenbestimmung bekannt wurde.

Von 1980 bis 2020 liegen 67 Nachweise vor, wobei vereinzelt wiederkehrende Individuen beteiligt sind. Der Schwerpunkt der Beobachtungen liegt zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember. Am Frühjahrszug wird die Mantelmöwe in Österreich deutlich seltener beobachtet. In den letzten Jahren kam es zudem zu sehr langen Anwesenheiten einzelner Vögel. So waren je ein Individuum (anfangs im 3. Kalenderjahr) von April 2018 bis April 2020 bzw. Anfang November 2021 nahezu durchgehend im Seewinkel/Bgld bzw. mit etwas größeren zeitlichen Lücken (anhand der geringen Größe aber gut zuordenbar) im Rheindelta/Vbg anwesend, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu berücksichtigen ist.

Mantelmöwen treten in Österreich in der Regel allein auf, selten zu zweit. Am 21.09.1985 wurden im Rheindelta/Vbg vier Individuen (2 ad./subad., 2 imm.) festgestellt (B. Ratzke, W. Schreck; HEINE et al. 1999).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2020 (Rheindelta ab 2001)	16	1	25	7	1	1	-	5	19

(2 Nachweise an der Grenze Bgld/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Eismöwe *Larus hyperboreus* Glaucous Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Eismöwe, ad., 30.12.2012, Unterach/Attersee/OÖ (H. Kolland)

Die Eismöwe kommt als Brutvogel zirkumpolar an den Küsten und auf Inseln des Nordpolarmeeres vor und brütet im Nordatlantik südwärts bis Island. Vögel der Nominatform überwintern

im Nordatlantik und erreichen in geringer Anzahl die südliche Nordseeküste. Im mitteleuropäischen Binnenland ist die Art eine Ausnahmereischeinung, von der aus Österreich bislang zehn Nachweise vorliegen:

- (1) 02.01.1884 Ossiacher See/Ktn, 1 ad. ♀; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 53.996) (Graf Platz; KELLER 1890, GLUTZ & BAUER 1982)
- (2) 03.03.1902 Mur bei Judenburg/Stmk, 1 ad. erlegt; Stopfpräparat (vermutlich) im UMJ (Inv.-Nr. 1.683) (STROINIGG 1902, 1903, TSCHUSI 1903b, GLUTZ & BAUER 1982, AL-BEGGER et al. 2015)
- (3) 05.03.1902 Drau bei Lavamünd/Ktn, 1 Ind. (F. C. Keller; KELLER 1902, GLUTZ & BAUER 1982)
- (4) 24.03.1905 Lochau/Vbg, 1 Ind. (A. Bau; BAU 1907) – Dieser Nachweis wurde offensichtlich von GLUTZ & BAUER (1982) ebenso übersehen wie von JACOBY et al. (1970). Erst bei SCHUSTER et al. (1983) findet er als Nachtrag Berücksichtigung. Es handelt sich wie bei KELLER (1902) um eine reine Sichtbeobachtung ohne tiefergehende Beschreibung von Details.
- (5) 05.01. - 08.02.1958 Wasserpark/Floridsdorf & Stürzwasser/Donaustadt/W, 1 3.KJ; Beschreibung (B. Weissert, O. Kempny; KEMPNY 1958, PETERS & GANSO 1958, WEISSERT 1958, GLUTZ & BAUER 1982)
- (6) 20.01. - 23.03.1979 Wörthersee und Drau zwischen Klagenfurt und Villach/Ktn, 1 2.KJ; Foto (E. Hable, S. Wagner, N. Siré u. a.; PROKOP 1979b, WAGNER 1980, FELDNER et al. 2008)
- (7) 25. - 26.02.1979 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ; Beschreibung (G. Armbruster, B. Pitsch, I. Pitsch u. a.; SUTER & WICHT 1981, OAB-Rundbrief 72)
- (8) 11. - 18.01.1981 Innsbruck/T, 1 2.KJ (F. Goller, A. Landmann, H. Myrbach u. a.)
- (9) 01. - 04.11.2010 Donaustauseen Melk & Greifenstein/NÖ, 1 ad. (W. Schweighofer, R. Katzinger, A. Ranner u. a.; SCHWEIGHOFER 2012)
- (10) 30.12.2012 Unterach/Attersee/OÖ, 1 ad. (R. Wolmerstorfer, H. Kolland, W. Trimmel)



Eismöwe, 2.KJ, 20.01.1979, Wörthersee bei Klagenfurt/Ktn (J. Zmölnig)

Eis- x Silbermöwe *Larus hyperboreus x argentatus* Glaucous x European Herring Gull A
Meldepflicht seit 1980

Zusätzlich liegen zwei Nachweise von Eis- x Silbermöwen-Hybriden vor:

- (1) 01.01.1999 Alberner Schotterbank/W, 1 1.KJ (A. Ranner, M. Craig, E. Karner-Ranner u. a.)
- (2) 08.12.2004 Donaustausee Greifenstein/NÖ, 1 1.KJ (J. Laber)

Polarmöwe *Larus glaucoides* Iceland Gull

B

Meldepflicht seit 1980



Polarmöwe, ad. ♂, 16.02.1856, Donau bei Fischamend/NÖ (E. Albecker, NMW)

Die Polarmöwe ist ein Brutvogel des südlichen und westlichen Grönlands und des nordöstlichen Kanadas. Sie erscheint vor allem im Winterhalbjahr regelmäßig an den nordwesteuropäischen Küsten, in Mitteleuropa ist sie eine extrem seltene Ausnahmeerscheinung, von der aus Österreich ein Nachweis vorliegt (Unterart *glaucoides*):

- (1) 16.02.1856 Donau bei Fischamend/NÖ, 1 ad. ♂ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.817) (Hr. Mappes; FINGER 1857, PELZELN 1877a, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1982)

Tundramöwe *Larus fuscus heuglini* Heuglin's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Tundramöwe, 1.KJ, 12.11.2018, Alberner Schotterbank/Donaustadt/W (B. Zens)

Die Tundramöwe ist eine Unterart der Heringsmöwe, der von manchen Autoren Artstatus eingeräumt wird. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich im nördlichen Russland von der Halbinsel Kola bis zur Halbinsel Jamal. Der Durchzug in die Winterquartiere, die hauptsächlich am südlichen Roten Meer, Persischen Golf und nördlichen Indischen Ozean liegen, erfolgt über die östliche Mittelmeerregion und das Kaspische Meer. Die Bestimmung dieser Art ist schwierig und wohl noch nicht abschließend geklärt. Bei den folgenden sechs Vögeln wurde anerkannt, dass sie die zurzeit bekannten Merkmale dieses Taxons aufweisen:

- (1) 22.05.2004 Hölllacke/Podersdorf/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (2) 26.10. - 04.11.2007 Wörth bei Pöchlarn/NÖ, 1 2.KJ (W. Schweighofer, T. Hochebner)
- (3) 21.12.2014 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (S. Werner)
- (4) 12., 28. & 30.11.2018 Alberner Schotterbank/Donaustadt/W, 1 1.KJ (B. Zens; ZENS 2020)
- (5) 02. - 03.04.2021 Deutsch Haslau/NÖ, 1 ad. (J. Vratny, A. Wolfbeisser)
- (6) 08.04.2021 Deutsch Haslau/NÖ, 1 ad. (J. Vratny, J. Salcher)

Heringsmöwe *Larus fuscus graellsii* Lesser Black-backed Gull

A

Meldepflicht seit 1980

Die Heringsmöwe tritt in Österreich regelmäßig in Form der Unterarten *fuscus* und *intermedius* auf. Letztere Subspezies ist von der westeuropäischen Unterart *graellsii* im Feld nicht sicher unterscheidbar. Von der AFK können daher nur Nachweise von Vögeln gesicherter Herkunft akzeptiert werden. Es liegen zwei mittels Ringfund abgesicherte Nachweise vor, die denselben Vogel betreffen. Dieser wurde am 26.06.2005 als Nestling in Terrington Marsh, England beringt. Am 02.05.2016 wurde das Individuum, weit abseits der üblichen Verbreitung dieser Unterart, am Gräbendorfer See, Brandenburg (Deutschland) erneut gefangen. Es wurde umberingt („EJ1“) und erhielt eine Flügelmarke (Beringungszentrale Hiddensee, schriftl. Mitt.). Eine weitere Ablesung gelang am 17.12.2018 in Zagreb/Kroatien (J. Vratny in litt.).

- (1) 22. & 25.12.2019 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Vratny, A. Wolfbeisser, C. Roland)
- (2) 16. & 21.12.2020 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, J. Vratny)

Lachseschwalbe *Gelochelidon nilotica* Gull-billed Tern

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Lachseschwalbe, ad., 05.05.2013, Tillmitscher Teiche/Stmk (A. Tiefenbach)

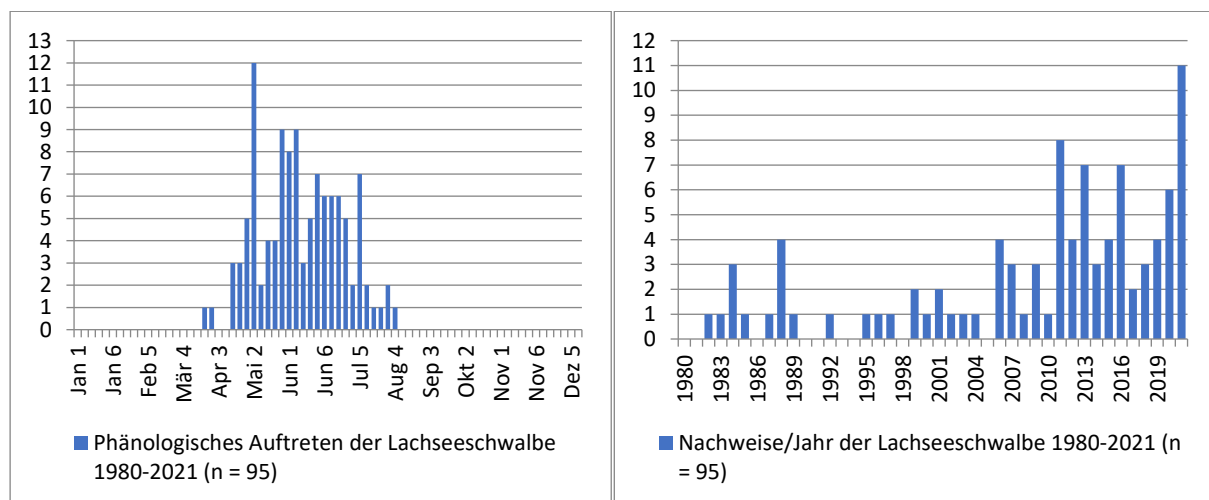
Die Lachseeschwalbe ist weltweit in der mediterranen und Steppenzzone Eurasiens und in den tropischen Regionen verbreitet. In der Westpaläarktis liegt der Verbreitungsschwerpunkt auf der Iberischen Halbinsel und im Osten in Kleinasien. Die Österreich nächstgelegenen Brutvorkommen befinden sich in Oberitalien.

Die Art ist ein ehemaliger Brutvogel Österreichs, heute aber nur mehr ein spärlicher Gast (Unterart *nilotica*). Das letzte Brutvorkommen bestand im Seewinkel/Bgld bis 1942, danach gab es dort noch einen erfolglosen Brutversuch im Jahr 1956. Daneben existierten zumindest unregelmäßige Brutvorkommen an der noch unregulierten niederösterreichischen Donau bei Fischamend bis mindestens 1877 und bei Zwentendorf, wo der letzte Eifund 1901 gelang (MAR-SCHALL & PELZELN 1882, ZIMMERMANN 1943, BAUER 1956, GLUTZ & BAUER 1982).

Im Zeitraum 1980 bis 2021 existieren 95 Nachweise, wobei solche vom Bodensee erst ab 1991 von der AfK geprüft wurden (6 Nachweise aus den Jahren 1982, 1987 und 1988 [4]; SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999). Seit 1995 gelangen mit Ausnahme von 1998 und 2005 jährlich Feststellungen, das stärkste Auftreten wurde in den Jahren 2011, 2013, 2016 und 2021 (8, 7, 7 und 11 Nachweise) registriert. Insbesondere im Jahr 2021 kam es zu einem besonders starken Einflug im Seewinkel/Bgld, als in der ersten Mai-Hälfte bis zu zehn Altvögeln gemeinsam beobachtet werden konnten. Die Vögel waren zumindest teilweise offensichtlich bereits verpaart und balzten (J. Vratny in litt.). Aufgrund des extrem niedrigen Wasserstandes an den Salzlacken im Gebiet (Lange Lacke bereits weitgehend ausgetrocknet) wurde die Möglichkeit eines Brutversuchs vereitelt.

Die jahreszeitlich ersten Beobachtungen stammen vom April, ein erstes Maximum wird Anfang Mai erreicht, ein weiteres folgt Ende Mai bis zur ersten Juni-Dekade. Auch bei letzterer handelt es sich wohl mindestens zum Teil um Vögel am Heimzug, während die Beobachtungen von Mitte Juni bis Ende Juli wahrscheinlich ganz überwiegend Nichtbrüter betreffen, die in den Durchzugsgebieten umherstreifen. Ab der letzten Juli-Pentade klingt der Durchzug bis Mitte August rasch aus.

Lachseeschwalben treten in der Regel einzeln oder zu zweit auf, herausragend ist aber ein Trupp von 15 Altvögeln am 17.07.1985 bei Großwilfersdorf/Stmk. Der Schwerpunkt ihres Auftretens liegt vor allem im Seewinkel und im Rheindelta. In Salzburg wurde die Art bisher noch nicht nachgewiesen (vgl. auch SLOTTA-BACHMAYR 2002).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	46	5	6	4	-	7	1	25	1

Rüppellseeschwalbe *Thalasseus bengalensis* Lesser Crested Tern

A

Meldepflicht seit 1980



Rüppellseeschwalbe – links: ad., 27.07.2000, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (M. Granitza);
rechts: ad., 31.07.1983, Schwarzlsee/Schwarzlteiche/Stmk (F. Samwald)

Die Rüppellseeschwalbe hat ein sehr lückenhaftes Brutgebiet, das sich von der nordafrikanischen Mittelmeerküste (Libyen) über Asien bis nach Australien erstreckt. In Europa finden seit 1979 vorwiegend im Mittelmeerraum Einzelbruten sowie Mischbruten mit Brandseeschwalben statt. Im mitteleuropäischen Binnenland ist die Art eine Ausnahmerecheinung. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor (Unterart *emigrata*):

- (1) 04. - 05.08.1980 Rheindelta/Vbg, 2 ad. (V. Blum, K. Müller, R. Ortlieb u. a.; BLUM 1980b)
- (2) 31.07.1983 Schwarzlsee/Schwarzlteiche/Stmk, 1 ad. verletzt gegriffen, am 01.08.1983 in Pflege verstorben; Balg im NMW (Inv.-Nr. 78.497) (G. Schmidl, F. Samwald, O. Samwald; SAMWALD & SAMWALD 1983a)
- (3) 26. - 28.05.2000 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (W. Einsiedler, M. Loner, G. Juen u. a.)
- (4) 26. - 30.07.2000 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1-3 ad. (G. Juen, H. Klopfenstein, M. Hemprich u. a.).

Brandseeschwalbe *Thalasseus sandvicensis* Sandwich Tern

A

Meldepflicht 1980 bis 2020 abseits Bodensee-Gebiet



Brandseeschwalbe, ad., 20.05.2021, Panoramasee/Frauenberg/
Stmk (H. Kolland)

Die Brandseeschwalbe besiedelt die europäischen Küsten des Nordatlantiks, die Nord- und Ostsee, das Mittelmeer sowie das Schwarze und Kaspische Meer. Den Winter verbringt die Art von Südeuropa an südwärts bis nach Südafrika und ist im Binnenland nur selten zu beobachten.

In Österreich wurde die Art erstmals am 21.05.1964 im Sanddelta/Rheindelta/Vbg nachgewiesen (JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 14). Die Art tritt dort seither nahezu alljährlich von Mai bis Anfang Oktober mit meist 1-4, ausnahmsweise bis zu acht In-

dividuen, auf. Maximal gelangen elf Nachweise pro Jahr, wobei oftmals eine Trennung derselben nicht eindeutig möglich ist, da Vögel mitunter länger im Gebiet verweilen können. Nachweise aus dieser Region werden allerdings nicht von der AfK behandelt (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999).

Im übrigen Bundesgebiet trat die Art lange Zeit deutlich seltener auf. Vor 1980 existiert überhaupt nur ein mittels Dia belegter Nachweis vom 23.05.1977 von der Pimezlacke nördlich St. Andrä am Zicksee/Bgld bekannt (H. Schwarthoff; PROKOP 1977b).

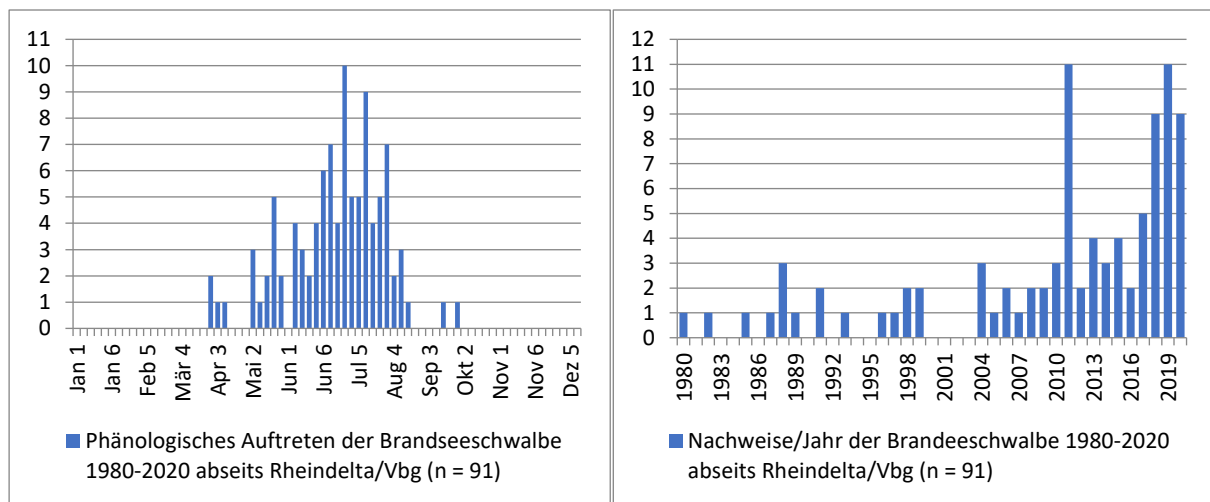
Von 1980 bis 2020 gelangen abseits des Bodensees 91 Nachweise. Bis 2003 wurde die Brandseeschwalbe nur in zwölf Jahren nachgewiesen, seit 2004 ist sie ein alljährlicher Gast. Herausragende Einflüge erfolgten 2011 mit elf Nachweisen sowie von 2018 bis 2020 mit 9, 11 und 9 Feststellungen. Wesentlichen Einfluss auf die Steigerung der Nachweise ab Mitte der 2000er Jahre haben einerseits nahezu tägliche Kontrollen am Wörthersee/Ktn (besonders durch J. Bartas), andererseits eine gestiegene Beobachtungsintensität in den Sommermonaten, insbesondere im Neusiedler See-Gebiet/Bgld. Aus dem Burgenland und Kärnten stammen mehr als zwei Drittel aller Nachweise abseits des Bodensees. Ein am Wörthersee/Ktn von 07. bis 08.08.2014 anwesender Vogel wurde ebenso in den Niederlanden beringt (MÜLLER 2015) wie einer am 26.07.2022 im Seebad Breitenbrunn/Bgld. Am 12.07.2019 wurde am Wörthersee ein Altvogel mit einem Ring von der deutschen Hochseeinsel Helgoland abgelesen.

Die Hauptmenge der Nachweise entfällt auf den Zeitraum Ende Juni bis Mitte August, mit Schwerpunkt im Juli. Auch wenn das Phänologiediagramm keine Auftrennung zulässt, sind hier zweifellos in unterschiedlichem Ausmaß heimziehende Brutvögel (April, Mai), noch nicht geschlechtsreife Nichtbrüter (v. a. Juni, Juli) und abziehende Brutvögel (oder Brutabbrecher; Juli, August) beteiligt.

Brandseeschwalben erscheinen meist einzeln oder in kleinen Gruppen bis 5, maximal bis zu 18 Vögeln am 28.06.2019 von der Lettengrube/Illmitz/Bgld (P. Erlemann, E. Erlemann, J. Frießer). Am 01.08.2022 wurden mind. 25 Altvögel beim Donaustausee Ottensheim-Wilhering/OÖ dokumentiert (Ji. Vratny).

Die nachstehende Meldung ist undokumentiert und fällt völlig aus dem phänologischen Rahmen. Daher kann daraus kein österreichischer Erstnachweis abgeleitet werden:

01.11.1919 Glan/Ktn, 1 Ind. (SANTNER 1919, FELDNER et al. 2008)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2020 abseits Rheindelta	35	33	5	6	1	8	-	-	3



Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons* Little Tern

A

Meldepflicht 1980 bis 2009 abseits Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet



Zwergseeschwalbe, ad., 11.06.2017, Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Das Brutareal der Zwergseeschwalbe erstreckt sich über weite Teile Eurasiens, Afrikas und Australiens. Die Nominatform brütet von Nordwestafrika über die mediterrane, gemäßigte und Steppenzone Eurasiens ostwärts bis Zentralasien. In Mitteleuropa ist die Art nach erheblichen Arealverlusten weitgehend auf die Küstengebiete der Nord- und Ostsee beschränkt.

In Österreich ist die Zwergseeschwalbe ein ausgestorbener Brutvogel und regelmäßiger Durchzügler (Unterart *albifrons*). Die Art brütete bis etwa 1940 an der niederösterreichischen Donau und bis in die 1950er Jahre am Neusiedler See und im Seewinkel/Bgld. Der letzte Brutnachweis vom Neusiedler See stammt aus dem Jahr 1956, im Jahr 1962 kam es möglicherweise noch zu einer Brut im Seewinkel (GLUTZ & BAUER 1982). Überraschend brütete ein Paar dann wieder 2001 erfolglos auf der Illmitzer Zicklacke im Seewinkel (LABER 2001).

Am Durchzug tritt die Zwergseeschwalbe praktisch alljährlich vor allem im Seewinkel und im Rheindelta/Vbg zu beiden Zugzeiten zwischen April und Oktober auf. Beobachtungen aus diesen beiden Gebieten wurden nie von der AfK behandelt. Abseits davon gibt es Nachweise aus dem übrigen Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark, Tirol und Wien. Die Angabe zum Auftreten der Art in Salzburg (SLOTTA-BACHMAYR 2002) bezieht sich auf eine Meldung von PLAZ (1911), derzufolge in der zweiten Septemberhälfte 1909 drei Individuen am Wallersee erlegt wurden. Diese Angabe ist mangels Verfügbarkeit der Belege nicht überprüfbar und wird heute als nicht gesichert angesehen (J. Pöhacker in litt.). Abseits von Seewinkel und Rheindelta wurden für die Jahre 1980 bis 2009 von der AfK bearbeitet, in diesen Zeitraum fallen 21 Nachweise. Seit 2010 werden Zwergseeschwalben-Beobachtungen generell nicht mehr von der AfK geprüft.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2009 abseits Seewinkel & Rheindelta	3	8	8	14	-	7	-	-	-

(1 Nachweis an der Grenze OÖ/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Rosenseeschwalbe *Sterna dougallii* Roseate Tern

A0

Meldepflicht seit 1980

Die Rosenseeschwalbe hat eine weite, aber eher disjunkte globale Verbreitung. In Europa kommt die Unterart *dougallii* vor, Brutkolonien existieren in Irland, Großbritannien, Nordwestfrankreich und auf den Azoren, in Mitteleuropa ist die Art eine extreme Seltenheit. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 09. - 10.05.1954 Neusiedler See bei Podersdorf/Bgld, 1 ad. (K. Bauer, H. Freundl, E. Freundl u. a.; BAUER & FREUNDL 1955b).

Küstenseeschwalbe *Sterna paradisaea* Arctic Tern

A

Meldepflicht seit 1980



Küstenseeschwalbe, ad., 28.04.2016, Gaishorner See/Stmk (H. Kolland)

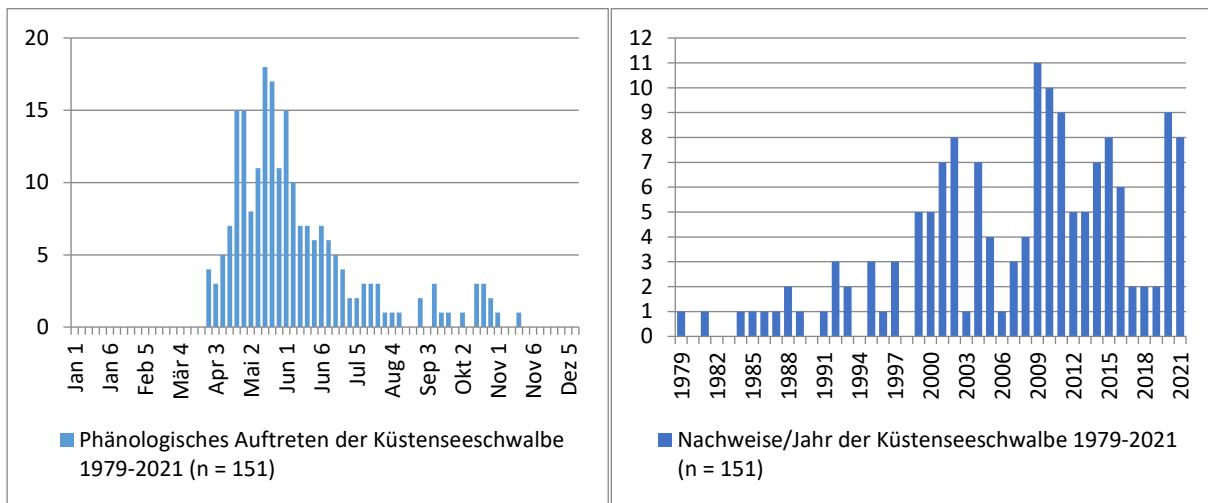
Die Küstenseeschwalbe kommt rund um den Nordpol vor. In der Paläarktis erstreckt sich das Brutareal von Island, den Britischen Inseln und den Nordseeküsten von Frankreich quer durch die gemäßigten, boreale und Tundrazone über Skandinavien bis nach Sibirien (Russland). Die Winterquartiere der europäischen Brutvögel liegen zwischen Südafrika und der Antarktis, wobei die Art auf ihren Zugwegen zwischen den arktischen Brut- und den antarktischen Überwinterungsgebieten bis zu 90.000 km zurücklegt (Fijn et al. 2013). Obwohl die Vögel überwiegend am Meer und entlang der Küste ziehen, werden sie im mitteleuropäischen Binnenland zunehmend festgestellt. Es ist anzunehmen, dass die Art früher übersehen wurde und nun durch verbesserte Literatur und Optik sowie das vorhandene Wissen über das Auftreten regelmäßiger bestimmt wird.

Der Erstnachweis (und einzige Nachweis vor 1980) der Küstenseeschwalbe gelang am 12.05.1979 an den Saazer Teichen in der Steiermark (4 ad.; AfK [F. Samwald, O. Samwald; HAAR et al. 1983]). Mittlerweile ist die Art in Österreich mit 151 Nachweisen von 1979 bis 2021 ein regelmäßiger, spärlicher Durchzügler, von dem seit 1999 alljährlich bis zu elf Nachweise (2009) vorliegen. Knapp die Hälfte aller Feststellungen stammen aus dem Rheindelta/Vbg, wo nach der Paarbildung und einem Brutversuch in den Jahren 2010 und 2011 einem Mischpaar aus Fluss- und Küstenseeschwalbe (adultes ♀) 2012 und 2013 erfolgreiche Bruten glückten, während die Brut 2014 scheiterte (BRUDERER 2014).

Die deutliche Zunahme der Meldungen seit der Jahrhundertwende ist zweifellos ein Ergebnis erhöhter Beobachter-Sensibilität und verbesserter Kenntnisse der Bestimmungsmerkmale der Art (s. o.). Bis auf Tirol liegen bereits aus allen Bundesländern Nachweise vor.

Der Großteil der Feststellungen entfällt auf den Frühjahrszug, mit Schwerpunkt von Ende April bis Anfang Juni. Im Rheindelta/Vbg ist die Art zu dieser Zeit mittlerweile ein alljährlicher Gast, der allerdings seit 2013 von diversen Beobachtern nicht mehr konsequent an die AfK protokolliert wurde. Deutlich seltener sind Nachweise vom Herbstzug, der vor allem im September und Oktober, ausnahmsweise noch im November, durch Österreich führt. Die Brutversuche und Bruten von 2010 bis 2014 führen zu einem leichten Anstieg der Nachweise von Juni bis August, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu beachten ist.

Küstenseeschwalben treten meist einzeln oder zu zweit bei uns auf, ausnahmsweise wurden bis zu sieben Individuen gemeinsam beobachtet.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	35	8	14	10	3	12	-	70	3

(4 Nachweise an der Grenze OÖ/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Skua *Stercorarius skua* Great Skua

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Skua – links: imm., 04.04.2010, Innstau Obernberg/OÖ (M. Tiefenbach);
rechts: imm. ♀, 24.09.1954, Grabensee/Sbg (R. Lindner, HdN)

Die Skua besiedelt die subarktischen und arktischen Regionen der Westpaläarktis. Die Brutgebiete liegen in Schottland, den Färöer-Inseln, Island, Norwegen auf der Halbinsel Kola und auf

Nowaja Semlja. Die Art überwintert hauptsächlich im Atlantik, teilweise auch im westlichen Mittelmeer.

In Österreich ist die Art ein seltener, nur unregelmäßig auftretender Gast. Da die Angaben in der Literatur sehr verstreut und nicht einfach nachvollziehbar sind, werden hier alle 36 Nachweise angeführt. Die Hälfte stammt vom Bodensee/Vbg, knapp ein Viertel aus Oberösterreich, fünf aus dem Burgenland, je zwei aus Kärnten und Salzburg sowie eine aus Niederösterreich. Es ist zu beachten, dass Nachweise vom Bodensee/Vbg erst ab 1991 von der AfK bearbeitet wurden. Der Großteil der Nachweise fällt in den Zeitraum zwischen Mitte September und Anfang November, Feststellungen außerhalb der Herbstzugperiode sind sehr seltene Ausnahmen. Skuas treten nahezu ausnahmslos allein auf, lediglich im Jahr 1976, als in ganz Mitteleuropa ein gewaltiger Raubmöwen-Einflug (allerdings mit geringer Skua-Beteiligung) stattfand (vgl. im Detail SEITZ & VON WICHT 1980) wurde am Attersee/OÖ ein außergewöhnlicher Trupp von 4 (ev. 6) Ind. registriert:

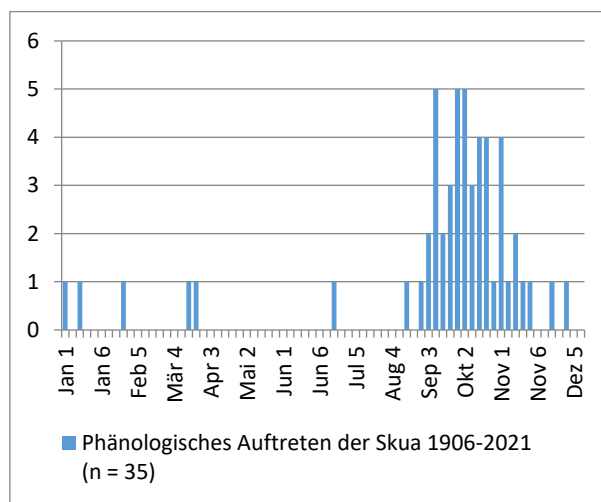
- (1) 25.10.1906 Leiblachmündung/Vbg, 1 Ind.; „Beschreibung“ (A. Bau; BAU 1907)
- (2) 24.09.1954 Grabensee/Sbg, 1 imm. ♀ erlegt; Stopfpräparat im HdN (H. Steiner; TRATZ 1955)
- (3) 11.09.1960 Bregenzer Hafen/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (G. Knötzsch; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 1)
- (4) 20.10.1960 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad.; Beschreibung (J. Reichholf; REICHHOLF 1966)
- (5) 10.10.1963 Niederkappel/OÖ, 1 1.KJ gegriffen, am Folgetag verendet, im August 1963 auf Foula/Shetland-Inseln beringt (KUHK 1965, MAYER 1977, GLUTZ & BAUER 1982)
- (6) 18.10.1963 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ Totfund, am 28.08.1963 auf Foula/Shetland-Inseln beringt (E. Stadelmann; KUHK 1965, JACOBY et al. 1970, GLUTZ & BAUER 1982, M. Brader in litt.)
- (7) 08.12.1963 Donau bei Fischamend/NÖ, 1 Ind.; „Beschreibung“ (M. Ganso; GANSO 1964)
- (8) 01.01.1965 Bregenzer Bucht/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 17)
- (9) Oktober ca. 1970 Ennsstau Großraming/OÖ, 1 ad. erlegt; Foto (Damhofer; Archiv AfK)
- (10) 26.09. - 22.11.1970 Rheinspitz/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, R. Billeter, R. Duder u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 39)
- (11) 06. - 07.07.1976 Millstätter See/Ktn, 1 ad.; Foto (J. Zmölnig; FELDNER et al. 2008)
- (12) 06.09.1976 Steinbach – Weißenbach/Attersee/OÖ, mind. 4 (ev. 6) Ind. (O. Moog; PROKOP 1977a, GLUTZ & BAUER 1982) - 1976 kam es zwischen Anfang Juli und Anfang November in Mitteleuropa zu einem massiven Einflug von mindestens 356 Raubmöwen, unter denen 19 Skuas erfasst wurden, von denen 17 im nördlichen Alpenvorland (Schweiz, Bayern, Österreich) angetroffen wurden (SEITZ & VON WICHT 1980, GLUTZ & BAUER 1982). Unter diesen und den Beobachtungsumständen (Sichtung auf bis zu 3 m vom Boot aus; Archiv BirdLife Österreich) erscheint ein Auftreten selbst in dieser Truppgröße nachvollziehbar.
- (13) 19.09.1976 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (M. Ganso; PROKOP 1977a, GLUTZ & BAUER 1982, Archiv AfK)
- (14) 02.10.1976 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ermattetes Ind. auf 30 m beobachtet (E. Meindl, K. Müller u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 63)
- (15) 19.09.1977 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (G. Adam; PROKOP 1978a)
- (16) 13.01.1978 Donau bei Brandstatt/OÖ, 1 Ind. (H. Dorowin; PROKOP 1979b)
- (17) 21.10.1978 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, H. Werner; SCHUSTER et al. 1983)
- (18) 06.10.1980 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Siedle; SCHUSTER et al. 1983)

- (19) 19.12.1982 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Porer, A. Hafen; HEINE et al. 1999, OAB-Rundbrief 88)
- (20) 13.09.1984 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (A. Stierli; HEINE et al. 1999, OAB-Rundbrief 95)
- (21) 03.11.1985 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (B. Labus, B. Porer, R. Sokolowski; GRABHER et al. 1990, HEINE et al. 1999)
- (22) 03.11.1990 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (R. Sokolowski; OAB-Rundbrief 119)
- (23) 17.09.1994 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (P. Knaus, D. Bruderer, G. Juen u. a.)
- (24) 29.09.1996 Innstau Obernberg/OÖ, 1 Ind. (F. Segieth, P. Kalleder, S. Kalleder)
- (25) 02.11.1997 Neusiedler See im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet/Bgld, 1 1.KJ (S. Mogyorosi, B. Molnar)
- (26) 16.09.1998 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, P. Knaus, M. Kamps u. a.)
- (27) 25.09. - 11.10.1998 Seebad Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (A. Ranner, P. Rass, E. Karner-Ranner u. a.)
- (28) 02.10.2004 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (U. Maier, M. Schleicher)
- (29) 29.08.2007 Oberstossau/Ktn, 1 1.KJ (H. Jaklitsch)
- (30) 15.11.2008 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Knaus, D. Bruderer, A. Schönenberger)
- (31) 11.02.2009 Ennsstau Rosenau/OÖ, 1 Ind. (J. Blumenschein)
- (32) 30.03. - 05.04.2010 Innstau Obernberg/OÖ, 1 imm. (O. Gessner, E. Albegger, W. Pilshofer u. a.)
- (33) 03. - 10.10.2010 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (R. Schleichert, M. Breier, W. Trimmel u. a.)
- (34) 21. - 23.10.2011 Seekirchen am Wallersee/Sbg 1 1.KJ (R. Schwab, C. Medicus, B. Krisch u. a.)
- (35) 17.09.2013 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 1.KJ (D. Walter, A. Grüll)
- (36) 13. - 15.10.2017 Seebad Illmitz & Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 1.KJ (R. Katzinger, J. Laber, J. Frießer u. a.)

Die nachstehenden Meldungen erscheinen angesichts der offensichtlichen Bestimmung durch ornithologische Laien und der in einem Fall großen Anzahl nicht ausreichend gesichert, um daraus valide österreichische Nachweise ableiten zu können:

November 1952 Mattsee/Sbg, 2 Ind. (F. Giger; TRATZ 1955)

24.09.1954 Mattsee/Sbg, 7 Ind. (M. Oedl; TRATZ 1955)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	5	2	1	8	2	-	-	18	-



Spatelraubmöwe *Stercorarius pomarinus* Pomarine Jaeger

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet

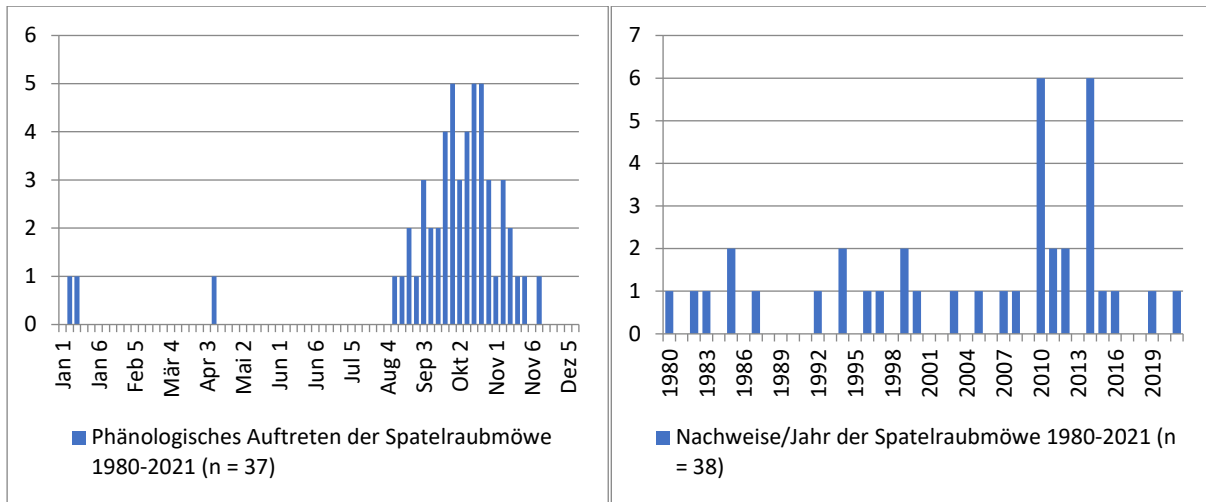


Spatelraubmöwe, 1.KJ, 05.10.2014 Seebad Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Die Spatelraubmöwe ist ein Brutvogel der arktischen Tundra rund um den Nordpol, von der Halbinsel Kanin (Russland) ostwärts über Sibirien bis nach Alaska, Kanada und Grönland. Den Winter verbringt die Art überwiegend in subtropischen und tropischen Meeren. Auch am Zug ist die Art vorwiegend am offenen Meer oder an den Küsten anzutreffen. Nur wenige Individuen ziehen über das mitteleuropäische Binnenland.

In Österreich ist die Art ein sehr seltener Durchzügler am Weg von der Ostsee in die Adria, daneben gibt es wie bei anderen Raubmöwen-Arten wohl auch witterungsbedingte Einflüge. Von 1980 bis 2021 wurden 37 Nachweise anerkannt, wobei Beobachtungen aus dem Rheindelta/Vbg erst ab 1991 von der AfK bearbeitet wurden (von zehn Meldungen aus diesem Gebiet im Zeitraum 1980 bis 1990 liegt nur zu jenem vom 06.09.1980 eine aussagekräftige Beschreibung vor [OAB-Rundbrief 79], der hier als 38. Nachweis auch berücksichtigt wird). Herausragend sind Einflüge im Herbst 2010 mit sechs Feststellungen, davon vier am Neusiedler See/Bgld (RANNER 2012) sowie im Herbst 2014 mit sechs Nachweisen (neun Vögel betreffend), davon drei am Neusiedler See (RANNER 2016). Je knapp ein Drittel der Nachweise stammen von Neusiedler See und Bodensee.

Der phänologische Schwerpunkt der Beobachtungen liegt im Zeitraum von Mitte September bis Anfang November und somit durchschnittlich später als bei den anderen „kleinen“ Raubmöwen. Daneben gibt es auch ganz vereinzelte Winterfunde. Beobachtungen von Jungvögeln überwiegen gegenüber anderen Altersstufen deutlich. Spatelraubmöwen treten in der Regel einzeln, selten in kleinen Trupps von bis zu drei Individuen auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	11	2	1	8	-	2	1	12	1

Schmarotzerraubmöwe *Stercorarius parasiticus* Arctic Jaeger

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



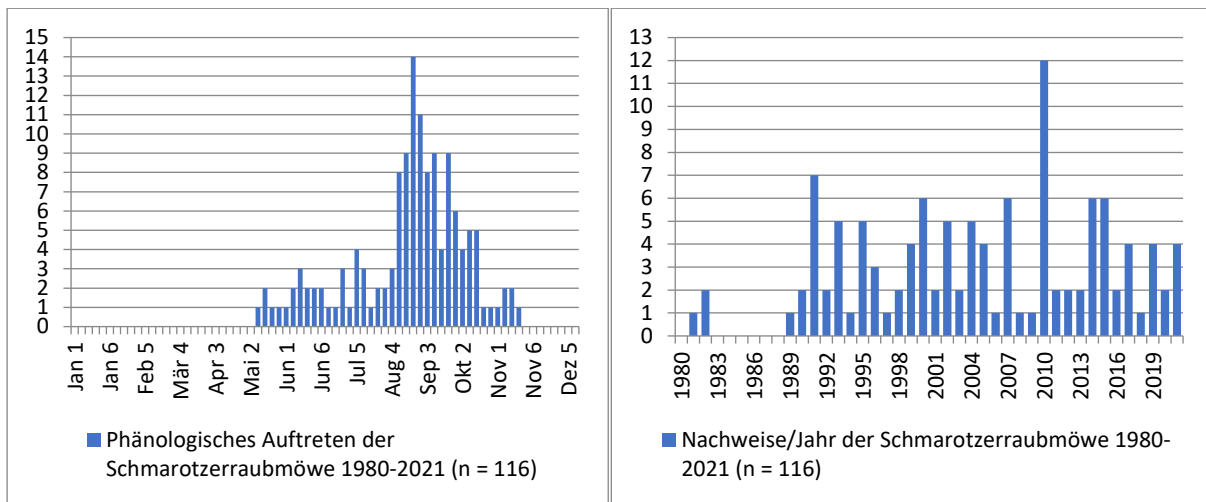
Schmarotzerraubmöwe, 1.KJ, 08.09.2012, Seebad Illmitz/Bgld (H. Kolland)

Die Schmarotzerraubmöwe ist zirkumpolar verbreitet, das Brutareal erstreckt sich von Schottland und den Küsten Skandinaviens ostwärts bis zur Tschuktschen-Halbinsel (Russland) sowie in Nordamerika von Alaska bis nach Grönland. Die europäischen Brutvögel überwintern am offenen Meer und in Küstengebieten von Großbritannien südwärts, der Großteil verbringt den Winter jedoch auf der Südhalbkugel.

In Österreich ist die Schmarotzerraubmöwe die am häufigsten auftretende Raubmöwen-Art. In der Periode 1980 bis 2021 wurden 116 Nachweise anerkannt, wobei Beobachtungen aus dem Rheindelta/Vbg erst ab 1991 an die AfK gemeldet werden mussten, da sie ein regelmäßiger Gast war (eine wurde dennoch gemeldet und anerkannt, daher hier in der genannten Zahl berücksichtigt; weitere 13 Meldungen wurden in der Periode 1980 bis 1990 in den OAB-Rundbriefen veröffentlicht, jedoch umfasst kein einziger eine stichhaltige Beschreibung, was allerdings auch nicht der übliche Inhalt dieses Informationsmediums war). Seit 1989 wurde die Art alljährlich festgestellt, herausragend war auch bei dieser Art (siehe Spatelraubmöwe) das Jahr

2010 mit zwölf Nachweisen, davon sieben am Neusiedler See/Bgld (RANNER 2012). Je etwa ein Drittel der Nachweise stammen von Neusiedler See und Bodensee.

Während Schmarotzerraubmöwen am Frühjahrsdurchzug nur sehr selten festgestellt werden, erstreckt sich der Wegzug von Juni bis November mit Schwerpunkt von Ende August bis Mitte September. Ausnahmsweise gibt es auch Winternachweise. Von 145 seit 1980 altersmäßig bestimmten Vögeln waren 75 Jungvögel (52 %), 20 jüngere Immature bis 3.KJ (14 %) und 50 Altvögel oder älteren Immature ab 4.KJ (34 %). Aus letzterer Gruppe gehörten 37 (88 %) zur hellen Morphe und nur 5 zur dunklen. Die Nachweise von Altvögeln verteilen sich gleichmäßig auf die Monate Mai bis Oktober, der Durchzug der jüngeren Vögel zeigt einen markanten Gipfel im Zeitraum von Ende August bis Mitte Oktober. Meist werden Einzelvögel oder Gruppen von unter fünf Individuen beobachtet, die bisher größten festgestellten Trupps waren jeweils acht Individuen Ende Juli/Anfang August 1965 im Rheindelta/Vbg (JACOBY et al. 1970) und am 06.09.1991 bei Scheibbs/NÖ.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	39	7	8	5	1	7	1	46	2

Falkenraubmöwe *Stercorarius longicaudus* Long-tailed Jaeger

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet

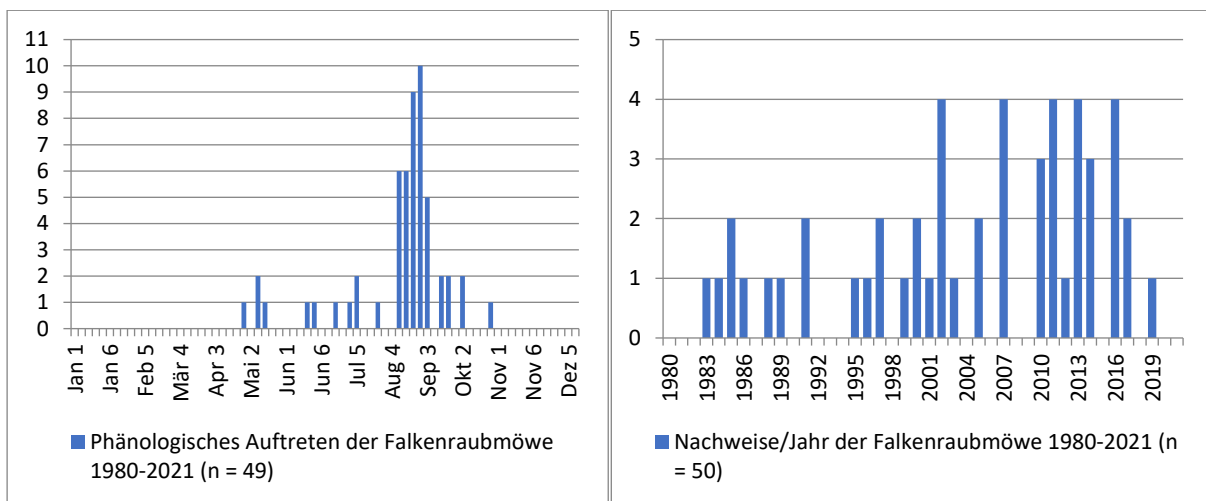


Falkenraubmöwe, 3.KJ, 01.09.2016 Seebald Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Die Nominatform der Falkenraubmöwe brütet von Skandinavien über Nordsibirien ostwärts bis zum Lenadelta (Russland) und überwintert vorwiegend in den Meeresgebieten südlich des Äquators. Auch am Durchzug ist die Art überwiegend auf hoher See anzutreffen und ist so wie alle Raubmöwenarten selten im mitteleuropäischen Binnenland zu beobachten.

In Österreich ist die Falkenraubmöwe (Unterart *longicaudus*) ein seltener, nicht alljährlich erscheinender Durchzügler, wobei die Art vermutlich auch oft übersehen wird (s. u. zur Phänologie). Im Zeitraum 1980 bis 2021 wurden 50 Nachweise anerkannt, wobei Beobachtungen aus dem Rheindelta/Vbg erst ab 1991 von der AfK bearbeitet wurden. SCHUSTER et al. (1983) halten aufgrund der schwierigen Unterscheidung von anderen „kleinen“ Raubmöwen nur Totfunde für ausreichend gesichert, von denen es im Zeitraum 1980 bis 1990 einen vom 06.10.1985 aus Bregenz gibt (A. Schönenberger, Beleg in Sammlung Knötzsch; HEINE et al. 1999). Dieser wurde hier als 51. Nachweis berücksichtigt. Die zweite Meldung in der genannten Periode betrifft die Sichtbeobachtung eines Jungvogels vom 18.11.1985 vom Rohrspitz, der aufgrund der genannten Bestimmungsschwierigkeiten (abgesehen vom phänologisch vllig aus dem Rahmen fallenden Datum) nicht berücksichtigt wurde (HEINE et al. 1999, OAB-Rundbrief 99). Das stärkste Auftreten wurde in den Jahren 2002, 2007, 2011, 2013 und 2016 mit je vier Nachweisen registriert.

Der Durchzug kulminiert sehr stark um die Monatswende August/September. Als kleinste und schwächste Art ist die Falkenraubmöwe am stärksten von Schlechtwettereinbrüchen betroffen, daher gibt es eine relativ hohe Zahl von offensichtlich notgelandeten Vögeln in alpinem Gelände oder Totfunden. Dadurch erklärt sich auch die im Vergleich zu den beiden anderen „kleinen“ Raubmöwenarten höhere Anzahl an Nachweisen aus Bundesländern mit hohem Gebirgsanteil. Falkenraubmöwen treten in der Regel einzeln, in seltenen Fällen auch zu zweit auf. Herausragend ist ein Trupp (noch dazu aus dem Frühjahr) von fünf Altvögeln vom 14.05.2015 aus Wagna/Stmk (W. Stani).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	9	4	3	6	4	10	2	13	-

Krabbentaucher *Alle alle* Little Auk

A

Meldepflicht seit 1980



Krabbentaucher, 04.11.1995, Hietzinger Kai/Hietzing/W (Archiv AfK)

Der Krabbentaucher ist ein Brutvogel der Arktis. Die größten Brutkolonien befinden sich in Grönland und auf Spitzbergen. Das Winterhalbjahr verbringen die Vögel in der Westpaläarktis im Nordatlantik und der Nordsee bis zu den deutschen und niederländischen Küsten. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 04.11.1995 Hietzinger Kai/Hietzing/W, 1 Ind. gegriffen und in der Lobau wieder ausgesetzt (D. Schratte, Herr Fritz)

Dickschnabellumme *Uria lomvia* Thick-billed Murre

B

Meldepflicht seit 1980



Dickschnabellumme, ad. ♀, 20.06.1882, Hallein/Sbg (A. Schumacher, NMW)

Die Dickschnabellumme kommt in weiten Teilen des nördlichen Asiens, Nordamerikas und Europas vor. In der Westpaläarktis liegen die Überwinterungsgebiete der Art im Nordatlantik um Island, Norwegen und dem russischen Eismeer. Aus Österreich existiert ein Nachweis (Unterart *lomvia*):

- (1) 20.06.1882 Hallein/Sbg, 1 ad. ♀ erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 53.394) (Schirghofer; TSCHUSI 1883b, GLUTZ & BAUER 1982) – TSCHUSI (1916a) führt aus, dass – wie er später erfuhr – gleichzeitig mit dem ihm lebend gebrachten Individuum eine weitere Dickschnabellumme gefangen, aber gegessen wurde. Da dieser zweite Vogel nicht von einem Fachmann gesehen wurde, wird er hier nicht zusätzlich gewertet.

Trottellumme *Uria aalge* Common Murre

B

Meldepflicht seit 1980

Die Trottellumme besiedelt die Küsten des Nordatlantik und -pazifik sowie die angrenzenden Eismeerküsten. Das Winterhalbjahr verbringen die westpaläarktischen Brutvögel im Nordatlantik und der Nordsee. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) Herbst 1930er Jahre Neusiedler See zwischen Neusiedl am See & Podersdorf/Bgld, 2 Ind. aus einem kleinen Trupp erlegt (A. C. Alexander; BAUER & ROKITANSKY 1952, BAUER et al. 1955) - Die Belegexemplare befanden sich in der Hauptschule Neusiedl am See und wurden dort von K. Bauer kontrolliert und bestimmt. Recherchen in den Jahren 2010-2012 ergaben, dass die Stopfpräparate zwischenzeitig entsorgt wurden (H.-M. Berg in litt., R. Triebel in litt.). Aufgrund der Artdiagnose durch einen sehr versierten Ornithologen kann diese Meldung auch ohne verbliebenen Beleg als österreichischer Erstnachweis aufrechterhalten werden.

Tordalk *Alca torda* Razorbill

A0

Meldepflicht seit 1980

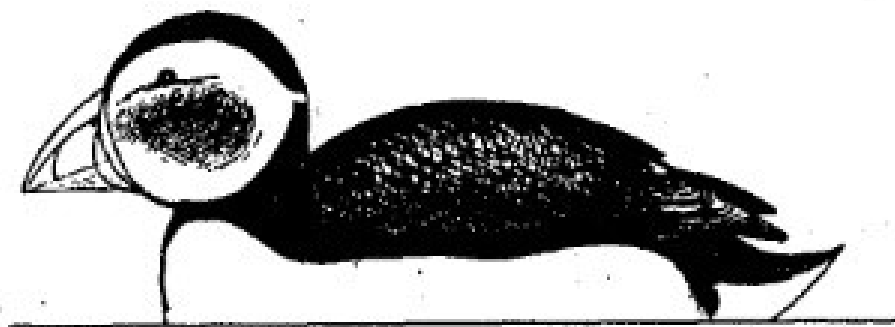
Der Tordalk ist ein Brutvogel des Nordatlantiks, wobei in Island etwa zwei Drittel des Weltbestands beheimatet sind. Weitere wesentliche Brutplätze finden sich auf den Britischen Inseln, in Norwegen und Kanada. Die europäischen Brutvögel verbringen das Winterhalbjahr im nördlichen Atlantik und dem westlichen Mittelmeer. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 14.03.1987 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (D. Bruderer, R. Bruderer)

Papageitaucher *Fratercula arctica* Atlantic Puffin

A0

Meldepflicht seit 1980



Papageitaucher, Zeichnung von Bernd Leisler aus LEISLER (1962a)

Der Papageitaucher besiedelt den Nordatlantik von den nordeuropäischen Küsten über Grönland bis zur nördlichen nordamerikanischen Ostküste. Die westpaläarktischen Brutgebiete liegen schwerpunktmäßig in Nordeuropa, die südlichsten Brutvorkommen befinden sich in der französischen Bretagne. Das Winterhalbjahr verbringt die Art pelagisch am offenen Meer im nördlichen Atlantik und im westlichen Mittelmeer. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 08.12.1961 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind.; Zeichnung (B. Leisler; LEISLER 1962a)